

# Stadtparlament Winterthur

Protokoll der **4./5. Parlamentssitzung**  
des Stadtparlaments im Amtsjahr 2024/2025  
vom 24. Juni 2024

von 16.15 – 18.25 Uhr und 20.00 – 22.00 Uhr

Parlamentssaal des Rathauses, Marktgasse 20

## 10. Traktandum

### **Parl.-Nr. 2024.11: Miet-/Betriebsbeitrag 2. Hallenbad (Motion betr. Projektierungskredit für ein zweites Hallenbad in Winterthur)**

**Parlamentspräsident F. Helg:** Miet-/Betriebsbeitrag 2. Hallenbad (Motion betreffend Projektierungskredit für ein zweites Hallenbad in Winterthur). Die Umsetzung der Motion, die vor 5 Jahren eingereicht wurde.

Dazu hat zuerst Annetta Steiner (GLP) eine Erklärung zu ihrer Mitwirkung bzw. Ausstand. Bitte, Annetta.

**A. Steiner (GLP):** Für die Erfüllung der Motion 2. Hallenbad legt der Stadtrat dem Parlament eine Weisung vor, mit der ein Kredit von jährlich wiederkehrenden 2.9 Millionen Franken beantragt wird. Nachdem verschiedene Varianten und Standorte für ein 2. Hallenbad geprüft wurden, hat sich ergeben, dass eine Miete in einem allfälligen Hallenbad auf dem Deutweg-Areal die beste Lösung wäre.

Wie in diesem Saal den meisten bekannt ist, bin ich selbst Aktionärin und Verwaltungsrätin der WIN4 AG. Entsprechend werde ich für dieses Geschäft in den Ausstand treten.

Aufgrund einiger Missverständnisse im Vorfeld erlaube ich mir, an dieser Stelle aber doch noch ein paar Sätze zur Klarstellung, was das Angebot der WIN4 AG genau bedeutet.

Die WIN4 AG kann sich vorstellen, im Rahmen eines weiteren Ausbaus des bestehenden Sportkomplexes, ein Hallenbad zu bauen und zu betreiben. Da ein Hallenbad nicht kostendeckend betrieben werden kann, kann ein solches Projekt nicht ohne einen gesicherten Betriebsbeitrag angegangen und realisiert werden. Diese Absicherung mit einem Betriebsbeitrag von 2.5 Millionen und einer zugesicherten Miete liegt jetzt als Weisung vor. Wird der verbindliche Betrag von 2.9 Millionen Franken vom Parlament und nachher auch von der Bevölkerung gesprochen, wird sich die WIN4 AG auf die Suche der Finanzierung machen können. Eine solche kann man nur mit der Absicherung, also mit einem Vormietvertrag, erfolgreich bewerkstelligen. Die Suche nach Investoren ...

**Parlamentspräsident F. Helg:** Annetta Steiner, es war an sich eine Erklärung zum Ausstand gedacht und nicht eine Erklärung zum Geschäft.

**A. Steiner (GLP):** Ich werde doch kurz diese Präzisierung machen. Es ist mir wichtig für die Volksabstimmung, um zu wissen, was angeboten wird und was nicht. Es wird im Moment gemunkelt, es werde ein Hallenbad gebaut, wenn wir heute den Betrag sprechen. Und ich möchte das klar präzisieren, was es ist und was es nicht ist.

Ich bin jetzt an einem wichtigen Punkt: Die Finanzierung dieses Hallenbads ist noch nicht gesichert. Die kann man erst machen, wenn man einen Vormietvertrag hat. Ich möchte v.a. präzisieren: In der Weisung steht etwas, das ...

**Parlamentspräsident F. Helg:** Annetta Steiner, ich finde, das überschreitet das, was hier verlangt ist. Du hast gesagt, Du gehst in den Ausstand. Das geht jetzt zum Geschäft und das ist nicht damit umfasst. Ich bitte Dich, jetzt das Votum zu beenden.

**A. Steiner (GLP):** Es hat eine Aussage in der Weisung, die missverständlich ist. Und ich möchte diese... Okay, wenn Ihr meint...

**Parlamentspräsident F. Helg:** Es gibt doch die Regel, wenn man in den Ausstand geht, spricht man nicht zum Geschäft. Wir sind jetzt davon ausgegangen, dass Du etwas dazu sagst, wieso Du in den Ausstand gehst, und nicht zum Geschäft sprichst. Das wäre nicht richtig am Platz und deshalb gehen wir jetzt da weiter.

**A. Steiner (GLP):** Es ist ein Unterschied, ob ich Werbung für ein Geschäft mache oder etwas präzisiere. Ich mache keine Werbung für das Geschäft, sondern ...

**Parlamentspräsident F. Helg:** Annetta Steiner, ich möchte das jetzt da nicht weiterführen. Es kann auch jemand anderes dann dazu sprechen. Ich bitte Dich, den Platz auf der Tribüne zu übernehmen.

Wir kommen jetzt zur Abwicklung des Geschäfts. Das Wort hat der Kommissionsreferent, André Zuraikat.

**A. Zuraikat (BSKK):** Ich freue mich, dass ich Euch dieses Geschäft im Namen der Kommission als Produktgruppenreferent des Sportamts zu präsentieren. Im 2019 wurde der Stadtrat mit einer Motion beauftragt einen Projektierungskredit zulasten der Investitionsrechnung für die Planung und den Bau des zweiten Hallenbads vorzulegen. Dies mit der Begründung, dass der Bedarf für ein zweites Hallenbad ausgewiesen ist. Die Motionsantwort wurde im 2021 diskutiert und ablehnend zur Kenntnis genommen. Folglich erfolgte die Erheblichkeitserklärung des Grossen Gemeinderats und der Auftrag an den Stadtrat die Motion umzusetzen. Daraufhin meldete sich Win4 mit dem Vorschlag für eine gemeinsame Projektentwicklung zwischen Win4 und der Stadt. Der Bedarf ist gegeben, dass mehr Schwimmfläche gebraucht wird. Ausserdem soll es eine zusätzliche Trainingshalle geben, sprich eine zusätzliche Dreifachturnhalle, auch im Interesse der Stadt.

Wie Ihr vielleicht mitbekommen habt: In der Rechnungsabnahme der Produktegruppe Sportamt ist ja die Belegungsquote der Trainingsflächen von Indoor-Sporthallen noch weiter gestiegen auf 99%. Und mit diesem gemeinsamen Projekt, sprich einer Dreifachturnhalle und ein 2. Hallenbad, würden seitens WIN4 die Bedürfnisse entsprechend befriedigt.

Im Gesamtprojekt soll es in diesem eingezeichneten Gebäude (Baufeld 7) die Dreifachturnhalle und das Hallenbad geben mit entsprechenden Schwimmbecken. Seitens WIN4 würde man aufkommen für die Baukosten, die damals mit 35-40 Millionen berechnet wurden; im Gegenzug würde sich die Stadt Winterthur entweder mit dem Mietbeitrag entsprechend beteiligen oder sich an den Baukosten beteiligen.

Das Sportamt hat anschliessend einen kooperativen Prozess initiiert, im 2022. Es war ein dreitägiger Workshop, bei dem alle Fraktionen beteiligt waren. Die Schwimmvereine und die Schwimmschulen waren dabei. Es waren drei Abende, bei denen auch die potenziellen Nutzenden des Hallenbads da in der Diskussion mitwirkten. WIN4 war auch an einem Workshop dabei und stellte ihre Initiative, ihr Projekt, entsprechend vor.

An diesem Workshop kam heraus, in der Diskussion, dass es eigentlich eine Schwimmhalle für alle braucht. Es soll also nicht nur für Schulschwimmen sein, sondern auch die Öffentlichkeit soll davon profitieren, von diesem potenziellen 2. Hallenbad. Es muss nachhaltig sein und es braucht auch eine optimale Erschliessung (ÖV-Anbindung). Es muss ein für die Anwohner verträglicher Bau sein und natürlich auch eine für Winterthur finanzierbare Lösung. Und mit klarer Präferenz für dieses Hallenbad – nicht ein grosses Becken, wie das Olympiabecken, sondern wirklich mehrere kleinere Becken, damit die Flexibilität gewährleistet wird für die Nutzung des Hallenbads und auch für das Synergiepotenzial aller Beteiligten an diesem 2. Hallenbad.

Der Stadtrat kam dann 2023 mit dem Antrag für Fristerstreckung, da sie v.a. noch alternative Standorte prüfen wollten, im Gegenzug zum Sportpark Deutweg, und sie das potenzielle Businessmodell mit WIN4 noch weiterentwickeln und weil sie noch Abklärungen treffen wollten für einen CO<sub>2</sub>-neutralen Hallenbadbetrieb. Die verschiedenen Standorte wurden dann überprüft, in verschiedenen Stadtkreisen, z.B. in Töss. Dort wurde es aber relativ schnell verworfen, weil einerseits die ÖV-Erschliessung mangelhaft ist und es auch keinen Anschluss gibt an einen Wärmeverbund. Das Stadtwerkareal Schöntal wurde v.a. wegen der Altlasten verworfen. Die Eulachhallen sind zu klein. Schlussendlich wurde nur der Sportpark Deutweg als einzige Variante weiterverfolgt.

Man kam zum Schluss, dass der Sportpark Deutweg die folgenden Vorteile darlegt: Ausgezeichnete Erschliessung durch Buslinien und mit Velo; KVA-Fernwärmegebiet und Abwärme, die genutzt werden kann (auch von der Eissportanlage); sehr zentral erschlossen; keine Einschränkungen für Anwohnende; grosses Synergiepotenzial bei Bau und Betrieb zusammen mit WIN4.

In der Studie wurde erwiesen, dass ein CO<sub>2</sub>-neutraler Betrieb sein sollte mit dem 2. Hallenbad. Das ist dargelegt mit dem Faktenblatt der Stadt Winterthur.

Die Zeitachse seit 2019, um Euch darzulegen, wie sich das Ganze entwickelt hat: 2019 Einreichung der Motion; 2022 Start partizipativer Prozess, nachdem 2021 die Erheblicherklärung im Stadtparlament stattgefunden hat; 2023 Standortauswahl getroffen; heute werden wir über das Geschäft bestimmen. Im November wäre dann die eventuelle Volksabstimmung geplant. Es ist dargelegt, dass die Winterthurer und Winterthurerinnen Wasserratten sind. 45% der Winterthurer Bevölkerung bezeichnet sich als Schwimmerinnen und Schwimmer, das sind mehr als der Schweizer Durchschnitt. Das Verhältnis von Hallenbad zu Anzahl Einwohnenden ist in Winterthur sehr tief. Winterthur ist die einzige Schweizer Grossstadt, die nur über ein Hallenbad verfügt. Die vorhandenen Sportanlagen, insbesondere Hallenbäder, können mit dem Wachstum eigentlich auch nicht mithalten. Das wurde auch so dargelegt, dass es eigentlich mit dem Bevölkerungswachstum mindestens nochmals zwei Hallenbäder braucht. Prekär ist sicher, dass das Schulschwimmen zurzeit nicht gesichert ist. Aktuell erfüllen wir den Lehrplan 21 nicht. Vorgegeben ist, dass ein Schulkind in der 3. Klasse im Schnitt 60 Lektionen erhalten sollte in der Schulzeit. Eine gefährliche Entwicklung gibt es auch beim Wassersicherheits-Check. Dort geht es ja darum, ob sie im Wasser einen Purzelbaum machen und sich eine Minute über Wasser halten und zwei Längen von je 25 Metern schwimmen können. Wenn sie das schaffen, bestehen sie den Wassersicherheits-Check. Vor 10 Jahren haben 11% der Schülerinnen und Schüler diesen Test nicht bestanden. Im letzten Schuljahr 2023/24 ist diese Quote sogar gestiegen auf 25%. Also jede 4. Schülerin und jeder 4. Schüler besteht den Test nicht.

WIN4 hat dann eine Machbarkeitsstudie erstellt, wie gesagt mit der Dreifachturnhalle und dem 2. Hallenbad. Das Baugesuch wollen sie so schnell wie möglich einreichen.

Der grosse Vorteil mit dem Businessmodell von WIN4 ist: Das Problem Schulschwimmen kann unmittelbar gelöst werden, jedes Volksschulkind erhält 40 Lektionen. Die Bevölkerung hat jederzeit Zugang zum 25-Meter-Becken. Wassersportvereine haben vermehrt Trainingsmöglichkeiten und es gibt auch noch grosses Synergiepotenzial mit dem Geiselweid, da sich die Vereine gut abstimmen können. Ein grosser Vorteil ist auch, dass das potenzielle Hallenbad auch in den Sportpass-Pool integriert wird und somit die Eintrittspreise gemäss städtischem Gebührenreglement gelten würden.

Seitens Kommission haben wir das Angebot von WIN4 angeschaut. Das Bekenntnis von WIN4 ist da, dass sie das 2. Hallenbad realisieren wollen. In der Weisung ist auch vorgegeben, dass es 2 Lehrschwimmbekken geben soll und ein 25-Meter-Becken. Wir haben auch die Finanzen verglichen bzw. dargelegt bekommen. Das Geiselweid kostet uns 5.5 Millionen. Wenn man den Ertrag abzieht, sind es 3.5 Millionen. Und wenn man die halbe Million noch abziehen würde, die das Freibad kostet, dann sind wir bei 3 Millionen. Da kann man wirklich sagen, dass die aufgerundet 2.9 Millionen als fair beurteilt werden können.

Der Antrag an uns steht da, den jährlich wiederkehrenden Kredit von 2.9 Millionen zu bewilligen. Wie gesagt: Es löst das Schulschwimmen-Problem, wir haben ein 25-Meter-Becken, das

allen zur Verfügung steht, wir haben zusätzliche Trainingsmöglichkeiten und in den Sportpass-Pool wird es auch noch aufgenommen.

Nochmals zurück zum Zeitplan: Sofern wir das Geschäft heute verabschieden, wäre die Volksabstimmung dann auf November geplant. Wenn alles optimal verläuft, haben wir Ende 2027 ein 2. Hallenbad in Winterthur.

Zur Haltung des Stadtrats: Der Stadtrat ist ja gegen dieses Geschäft. Einerseits weil es zurzeit finanziell nicht tragbar ist und andererseits, weil es Zielkonflikte gibt mit den Energie- und Klima-Konzepten. Und deshalb stellt der Stadtrat den Antrag, das Geschäft abzulehnen. In der Kommission haben wir das Geschäft nach 5 Lesungen abgeschlossen. Zusätzlich wurde auch der Verwaltungsrat noch an zwei Sitzungen eingeladen, um offene Fragen zu klären. Und in dem Sinne haben wir als Kommission diesem Geschäft mit 6:3 Stimmen zugestimmt.

Damit habe ich geschlossen.

**Parlamentspräsident F. Helg:** Besten Dank, André Zuraikat, für die Präsentation des Geschäfts. Wir können jetzt in die Beratung einsteigen. Zuerst haben wie gewohnt die Mitglieder der BSKK das Wort. Als Erste ist Cristina Mancuso an der Reihe für die FDP-Fraktion.

**C. Mancuso (FDP):** Heute geht es nicht nur um ein Hallenbad – es geht darum, welche Parlamentarierinnen und Parlamentarier sich mit allen damit einhergehenden Konsequenzen gegen eine Steuererhöhung stellen. Weil, dessen muss man sich bewusst sein: Dieses Hallenbad bedeutet eine direkte Steuererhöhung. Punkt. Wer auch immer von meinen Nachredner/-innen dies verneinen möchte, dem sei gesagt: Das ist reines Wunschdenken.

Es ist bezeichnend, wie viele Parlamentarierkollegen und -kolleginnen gerne «de 5er und s'Weggli» hätten – die Stadt Winterthur ist aber keine Bäckerei. Und das Budget der Stadt ist auch kein Wunschkonzert. Wer das Hallenbad will, sagt Ja zu einer Steuererhöhung und belastet damit alle Winterthurerinnen und Winterthurer, die notabene bereits zwei Mal Nein gesagt haben zu mehr Wasserfläche mit noch mehr Kosten.

Ja, die FDP hätte sehr gerne ein neues Hallenbad: Bei den letzten beiden Vorlagen, die nicht nur deutlich günstiger, sondern auch schneller gewesen wären, hat die FDP an vorderster Front für mehr Wasserfläche für Schwimmvereine und Schüler, die sie brauchen, gekämpft. Die Argumente der Gegner von damals sind heute einfach verpufft. Ja, wen kümmert es auch, was er damals geschwätzt hat.

Im 2012 kam das Projekt «Cabriodach» vor das Volk. An vorderster Front: Die FDP. Das Ziel war mehr Wasserfläche. Die Kosten wären 4.8 Millionen gewesen.

Im 2019 kam das Projekt «Tragfluthalle» vor das Volk. An vorderster Front: Wieder die FDP. Das Ziel war auch damals mehr Wasserfläche. Die Kosten: 2.28 Millionen, zusätzlich dazu jährlich 460'000 für den Betrieb der Anlage.

Es ist klar ersichtlich: Die Kosten für das vorliegende Geschäft sind exorbitant. Nur so als Vergleich: Für das Hallenbad Geiselweid geben wir 3.5 Millionen pro Jahr aus – beim Neubau wissen wir gar nicht, wie sich die Kosten aufteilen werden. Denn über diese Zahlen verfügt der Stadtrat nicht. Dieses Geschäft ist eine grosse Blackbox und wir laufen Gefahr, auf Grund zu laufen.

Wer heute also von mehr Wasserfläche palavert und diesem Geschäft zustimmt, dem sei gesagt: Wem es wirklich um mehr Wasserfläche gegangen wäre, der hätte vor 12 bzw. 5 Jahren den deutlich günstigeren Projekten zugestimmt. Die einzigen Fraktionen, die dies aber damals einstimmig taten, waren die GLP, die EVP und die FDP.

Heute ist die Situation ein andere. Die Finanzen der Stadt Winterthur sind prekär, die Kosten für das Hallenbad intransparent – und in jedem Fall zu hoch. Die FDP ist nicht gegen ein neues Hallenbad. Und wir sind auch nicht gegen mehr Wasserfläche. Wir sind aber dagegen, dass wir mehr Geld ausgeben als wir haben.

Und nein, dieses Projekt ist keine Investition, denn am Schluss gehört das Hallenbad nicht uns.

Ja, die FDP würde sehr gerne, anstatt Strassenraum aufzureissen für mehr Bäume, Tempo-30-Achsen und sinnlose Poller an der Stadthausstrasse zu errichten, dieses Geld für ein 2.

Hallenbad ausgeben. Wer aber finanzpolitisch keine Prioritäten setzt, der hat dann eben genau zum benötigten Zeitpunkt dieses Geld nicht.

Wir sind heute genau an diesem Zeitpunkt angelangt. Wir haben das Geld nicht. Und daran trägt eine ungebremste Ausgabenmentalität Schuld. Die FDP hat sich immer gegen eine Steuererhöhung eingesetzt, die die Winterthurerinnen und Winterthurer sowie die hier ansässigen Unternehmen zusätzlich belastet. Mit diesem Nein unserer Fraktion heute zeigen wir auch, dass wir auch die sind, die das wirklich ernst meinen und unser Abstimmungsverhalten konsequent durchziehen.

Wir haben für mehr Wasserfläche gekämpft in den vergangenen 12 Jahren. Dieses Projekt müssen wir jedoch ablehnen – und das tun wir mit grossem Frust, weil aus unserer Sicht dafür eine völlig fehlgeleitete Finanzpolitik Schuld trägt.

Vielen Dank.

**D. Roth-Nater (EVP):** Als EVP haben wir uns immer klar für ein 2. Hallenbad ausgesprochen und gerne an diesen Workshops zur Ausarbeitung eines Projekts mitgewirkt. Wir brauchen mehr Wasserfläche für das Schulschwimmen und den Breitensport. Die vorgestellte Lösung ist betreffend Beckenzahl und -längen breit abgestützt. Wir halten auch die in der Weisung dargestellte Lösung mit einer Public Private Partnership in diesem Fall für sinnvoll.

Es gibt dennoch mehrere Gründe, die uns als EVP dazu veranlassen, uns heute zu enthalten. Dabei stützen wir uns nicht nur auf ein fehlendes Vertrauen, sondern auf konkrete Argumente, die gegen dieses Vorhaben sprechen:

Der Stadtrat hat bisher keine belastbaren Unterlagen zur finanziellen Stabilität und Leistungsfähigkeit von WIN4 vorgelegt. Ohne Einblick in die finanzielle Situation der privaten Partnerin besteht ein erhebliches Risiko, dass die Stadt im Falle von finanziellen Schwierigkeiten seitens WIN4 für zusätzliche Kosten und eventuelle Verluste aufkommen muss, das wäre ein sogenannter Heimfall. Die Stadt darf nicht die Verantwortung für die finanziellen Verpflichtungen einer privaten Partnerin übernehmen, ohne ausreichende Regelungen und Sicherheiten zu haben. Dies könnte sonst zu einer erheblichen finanziellen Belastung führen. Als Parlament war es uns nicht möglich, Einsicht in entsprechende Unterlagen zu nehmen.

In der bisherigen Planung hatten wir keine Einsicht in allfällige vertragliche Grundlagen, die die langfristige Zusammenarbeit und die Erfüllung der Verpflichtungen von WIN4 sicherstellen würden. Solche Verträge gibt es wohl ganz einfach nicht. Wir haben das Argument gehört, die Zusammenarbeit mit einem Privaten bedinge, dass man auf mehr Informationen und Verträge verzichte. Das stimmt doch ganz einfach nicht! Eine Partnerschaft dieser Grössenordnung erfordert aus unserer Sicht rechtsverbindliche Verträge, die Eventualitäten abdecken. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit zwischen einer öffentlichen Verwaltung und einem Privaten. Ohne vertraglichen Minimalregelungen, was in diesem Fall mit einem «Letter of Intent» hätte gemacht werden können, ist es unverantwortlich, öffentliche Gelder für ein solch unsicheres Projekt zu sprechen. Es ist wichtig, dass die Stadt über Vereinbarungen verfügt, die sicherstellen, dass WIN4 alle versprochenen Leistungen erbringt und die finanziellen Lasten gerecht verteilt werden.

Selbstverständlich müssten solche Verträge zwischen Stadtrat und WIN4 unter Vorbehalt des Parlamentsbeschlusses und der Volksabstimmung abgeschlossen werden.

Da wäre allenfalls eine weitere Frage in den Raum gestellt: Der Stadtrat spricht sich gegen ein 2. Hallenbad aus. Hat er es deshalb unterlassen, dem Parlament die nötigen Verträge vorzulegen? Und das trotz dem ganz klar ausgesprochenen Willen des Parlaments, das sich mehrmals für ein 2. Hallenbad ausgesprochen hat?

Es gibt keine Einsicht in die Pläne darüber, wie WIN4 den Betrieb und die Weiterentwicklung des Hallenbads sowie des gesamten Sportcampus langfristig gestalten möchte. Insbesondere besteht die Gefahr, dass der Verwaltungsrat von WIN4 den Sportcampus inklusive Hallenbad in Zukunft an andere private Investoren verkaufen könnte, wenn dieses Thema nicht vertraglich geregelt ist. Dies würde der Stadt jegliche Kontrolle über das Projekt entziehen und könnte zu unvorhersehbaren Veränderungen und möglichen Einschränkungen für die Bevölkerung führen. Die Stadt muss sicherstellen, dass sie sich nicht in zu starke Abhängig-

keiten begibt, um das langfristige Mitspracherecht über die Nutzung und Entwicklung öffentlicher Infrastrukturen zu gewährleisten. Ein Verkauf an private Investoren könnte zu erhöhten Nutzungsgebühren, eingeschränktem Zugang und einer Ausrichtung auf kommerzielle Interessen führen, die nicht im besten Interesse der Allgemeinheit liegen.

Es liegen keine Konzepte bezüglich ökologischen und nachhaltigen Aspekten zum Projekt vor. Ein Hallenbad ist ein energieintensives Vorhaben und es ist essenziell, dass moderne Umweltstandards und nachhaltige Praktiken eingehalten werden. Das ist der einzige inhaltliche Punkt, von dem wir uns eine bessere Lösung gewünscht hätten.

Wollen wir wirklich mit dieser Vorlage in die Volksabstimmung gehen?

Das Volk wird die Abstimmungsfrage so verstehen: Wollen wir ein 2. Hallenbad zum Preis von 2.9 Millionen Franken pro Jahr oder nicht?

Wenn es Ja sagt, hat das Volk aus unserer Sicht das Recht, dass das Hallenbad gemäss dieser Weisung gebaut wird. Wir haben im Moment aber zu wenig Grundlagen, um beurteilen zu können, ob WIN4 das Hallenbad zu diesem Preis für die Stadt bauen wird. Das hat nichts mit fehlendem Vertrauen in den Stadtrat zu tun, sondern mit den klaren Zuständigkeiten des Parlaments, eine Vorlage zu prüfen. Und genau das war nicht möglich.

Wir wollen nicht dem Volk etwas versprechen, das wir nicht genug prüfen konnten. Das wäre ein Versprechen, das wir allenfalls nicht halten können. Darum wird sich die EVP-Fraktion der Stimme enthalten.

Wir stimmen gegen die Abschreibung der Motion. Im Moment ist das 2. Hallenbad noch alles andere als sicher. Der Stadtrat hat seinen Auftrag erst erfüllt, wenn das 2. Hallenbad Wirklichkeit ist. So lange möchten wir die Motion pendent behalten. Danke vielmals.

Parlamentspräsident F. Helg: Besten Dank, Daniela Roth-Nater.

Ich kann das vielleicht gleich noch anfügen, Du hast das vorweggenommen, dass Ihr von der EVP-Fraktion an der Motion festhält.

Die Parlamentsleitung stellt aus formellen Gründen ja den Antrag, die ursprüngliche Motion 2019.25 als erledigt abzuschreiben. Dies einfach nochmals zur Klarstellung hier; es ist auf dem Blatt mit den Beschlüssen der Parlamentsorgane aufgeführt als Ergänzung zum bestehenden Kommissionsantrag zur Kreditgewährung.

Das Wort hat nun Maria Lischer (Grüne/AL).

**M. Lischer (Grüne/AL):** Für eine schier unlösbare Aufgabe ist eine bestmögliche Lösung gefunden worden. Es ist sogar eine gute und überzeugende Lösung gefunden worden, möchte ich ergänzen. Der Stadtrat hat die gegen seinen Willen auferlegte Aufgabe gut gelöst: Die Anspruchsgruppen wurden einbezogen, die Bedürfnisse der Stadt werden für die kommenden Jahre abgedeckt, sowohl bezüglich Angebot wie auch bezüglich Realisierbarkeit innert weniger Jahre. Die Klimaziele der Stadt werden bestmöglich bedacht, die Kosten sind beziffert. Ebenfalls genannt ist, dass die finanzielle Verpflichtung für die Stadt zum heutigen Zeitpunkt das Budget eigentlich übersteigt. Der Stadtrat hat die Motion bestmöglich beantwortet.

Der Bedarf ist heute schon ausgewiesen und unbestritten. Ein Neubau auf der grünen Wiese würde 10-15 Jahre dauern. Mit einer Mietlösung hingegen kann innert weniger Jahre ein 2. Hallenbad erstellt werden. Dahinter ist das Konzept der Public Private Partnership. In der BSKK haben wir dieses Konzept vorwärts und rückwärts diskutiert, mit all seinen Chancen und Risiken.

Die meiner Meinung nach wichtigste Frage ist: Was passiert, wenn sich die Bedürfnisse der Stadt ändern? Dafür ist vorgesorgt mit der Vertragsdauer von 15 Jahren, verlängerbar um 2 x 7.5 Jahre. 15 Jahre entsprechen dem üblichen Planungshorizont, vergleichbar zu einer Richtplanung. Die Verlängerung gibt Planungssicherheit über die ganze Lebensdauer eines Hallenbads von 30 Jahren.

Aber auch die Frage, was die Heimfallregelung genauer beinhaltet, ist in der BSKK beantwortet worden. Sie gilt für alle Bauten, die im Baurecht erstellt werden, und auch für den Fall, dass die Betreiberfirma Konkurs geht, was wir natürlich alle nicht hoffen: Dass die Stadt dann

die Gebäude zum Zeitwert übernehmen soll, bedeutet, dass sie andererseits keine Betriebsbeiträge mehr zu bezahlen hat. An dieser Stelle muss heute genügen zu wissen, dass die WIN4 AG aufgrund ihrer bisherigen Tätigkeit als sehr solides Unternehmen eingestuft wird. Es gäbe noch viele Eventualitäten durchzuspielen und schliesslich wird das Risiko in keinem Fall gleich Null. Ja, es gibt immer Risiken. Diese richtig einzuschätzen, sie zu minimieren und sich vorzusehen, das ist die Aufgabe, die der Stadtrat mit seiner Weisung erfüllt.

Für die Grünen sind die Klimaziele der Stadt besonders wichtig. Auch sie sind bedacht worden, indem strenge Vorgaben erfüllt werden müssen, beim Bau wie auch beim Betrieb des 2. Hallenbads. Auf den ersten Blick ist es besser, kein Hallenbad zu erstellen. Das ist aber nur die halbe Wahrheit. Denn die WIN4 AG darf weitere Sportbauten auf dem heute noch freien Baufeld erstellen, ohne dabei den politischen Ansprüchen genügen zu müssen. Die vorliegende Mietlösung ist so gesehen die beste Möglichkeit, dass auf diesem Baufeld eben auch die Klimaziele bestmöglichst berücksichtigt werden.

Bleibt noch die Frage zur Tragbarkeit für die Stadt: Können wir uns einen jährlichen Miet- und Betriebsbeitrag von fast 3 Millionen leisten? Und wie wollen wir die Finanzierung dafür finden? Wo allenfalls Abstriche machen oder die Steuern erhöhen? Für den Stadtrat ist die Finanzierbarkeit der Grund, weshalb er das 2. Hallenbad trotz allem ablehnt. Denn für die Stadt Winterthur gebe es andere, wichtigere Projekte. Dorthin sollen die beschränkten finanziellen Ressourcen zuerst fliessen.

Für eine schier unlösbare Aufgabe ist die bestmögliche Lösung gefunden worden. Für die Schule wie auch für die Bevölkerung. Es ist aber nicht einfach eine Chance, sondern DIE Chance. Sie kommt nicht wieder in dieser Art, denn Alternativen wurden geprüft, alles wurde sorgfältig abgeklärt.

Ein Teil der grünen Fraktion gewichtet all diese Chancen stärker als die Risiken und wird der Vorlage zustimmen. Die finanzielle Tragbarkeit, dass die finanziellen Mittel prioritär für andere Projekte gebraucht werden, sowie die städtischen Klimaziele sind die Gründe, weshalb innerhalb der grünen Fraktion die Meinungen darüber auseinandergehen, ob die vorliegende Lösung auch umgesetzt werden soll. Die grüne Fraktion hat deshalb Stimmfreigabe beschlossen.

**N. Holderegger (GLP):** Vorliegend geht es um einen politischen Dauerbrenner in Winterthur, wir haben es schon x Mal gehört: Ein 2. Hallenbad. Es handelt sich um ein Geschäft, das ähnlich polarisieren kann – und das auch macht - wie das Münzkabinett oder wie gerade an der letzten Sitzung die Subventionen an die Kultur. Es wirft hohe Wellen, auch das haben wir bereits festgestellt.

Um was geht es? Es geht bei diesem Geschäft um die Ermächtigung des Stadtrats, sich für 2.9 Millionen Franken jährlich in einem Hallenbad einzumieten und es geht auch darum, ob man sich einem laufenden Projekt, wie es jetzt WIN4 vorschlägt, anschliessen möchte oder eben nicht.

Dabei lehnt der Stadtrat selbst, auch das haben wir gehört, und das trotz seinem nicht immer stringenten Umgang mit finanziellen Mitteln, seinen eigenen Antrag aus finanziellen Gründen ab. Ferner stellt sich der Stadtrat auf den Standpunkt, dass der Bau eines 2. Hallenbads in einem Zielkonflikt mit dem Energie- und Klimakonzept der Stadt Winterthur steht. Einen weiteren Anbieter gibt es laut glaubhafter Aussage des Stadtrats nicht und es ist eben auch keiner in Sicht.

Was machen wir, die GLP-Fraktion, mit diesem Geschäft?

Aus Sicht der GLP-Fraktion sprechen drei Punkte gegen ein 2. Hallenbad:

1. Wir stimmen mit dem Stadtrat überein, dass die besorgniserregende finanzielle Lage von Winterthur ein 2. Hallenbad nicht zulässt. Die jährlich wiederkehrende finanzielle Belastung des Steuerhaushalts ist mit 2.9. Millionen Franken beträchtlich und entspricht einem Steuerprozent.

2. Wir haben es auch schon gehört: Ein 2. Hallenbad steht in einem Zielkonflikt mit dem Energie- und Klimakonzept der Stadt Winterthur. Aus ökologischen Gründen ist ein 2. Hallenbad eigentlich nicht vertretbar. Auch in diesem Punkt stimmt die GLP-Fraktion dem Stadtrat zu.

Und 3., meine Damen und Herren, spricht gegen ein 2. Hallenbad, dass der Kommission, der BSKK, nicht alle für eine saubere, in diesem Geschäft erforderliche Auslegeordnung notwendigen Unterlagen zur Verfügung gestellt worden sind, namentlich eben auch nicht die Kalkulation oder die Renditeberechnung. Ein entsprechender Antrag fand in der BSKK keine Mehrheit. Es mangelt aus Sicht der GLP-Fraktion an der erforderlichen Transparenz. Ein Vormietvertrag soll erst kurz vor der Volksabstimmung im November 2024 vorgelegt werden. Ob das passiert oder nicht – wir wissen es jetzt nicht.

Aus Sicht der GLP-Fraktion sprechen drei Punkte aber für ein 2. Hallenbad:

1. Schwimmunterricht ist ein fester Bestandteil im Lehrplan 21 und Winterthur kann aktuell, das haben wir auch schon gehört, keinen angemessenen Schwimmunterricht bieten. Ein 2. Hallenbad würde dieser unbefriedigenden, nicht haltbaren Situation Abhilfe schaffen. Der Bedarf ist zweifellos und unbestreitbar ausgewiesen.

2. Für ein 2. Hallenbad spricht die steigende Anzahl von Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer, v.a. auch von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die sich einen privaten Schwimmunterricht nicht leisten können. Ähnliches gilt selbstverständlich auch für Schweizer und Schweizerinnen aus sozioökonomisch prekären Verhältnissen. Leute - Kinder, Jugendliche, Erwachsene -, die nicht schwimmen können, stellen ein Sicherheitsrisiko dar. Und es ist nicht auszuschliessen, dass es bei einem tödlichen Unfall zu Regressansprüchen gegen die Stadt Winterthur kommen kann, weil diese aktuell keinen angemessenen Schwimmunterricht anbieten kann.

3. spricht für ein 2. Hallenbad, dass die GLP-Fraktion in sogenannten Public-Private-Partnerships, d.h. einer vertraglichen Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und privat-rechtlich organisierten Unternehmen, ein zukunftsträchtiges Modell für die Realisierung von Grossprojekten, wie jetzt eben eines vorliegt, sieht.

Damit, meine Damen und Herren, steht es aus Sicht der GLP-Fraktion ein Resultat von 3:3. Bei dieser ausgewogenen Sachlage und im Hinblick auf die grosse finanzielle Tragweite – wir sprechen von einem Steuerprozent pro Jahr – und im Hinblick darauf, dass wir eben keinen angemessenen Schwimmunterricht haben, dass ein Sicherheitsrisiko besteht, ist es aus Sicht der GLP-Fraktion angemessen, diesen Entscheid den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern der Stadt Winterthur zu überlassen. Da es eben wahrscheinlich dann auch Entscheid ist, der die Diskussion für Jahrzehnte beendet und ein 2. Hallenbad zementiert – oder eben auch nicht. Der politische Dauerbrenner ist mit einem Volksentscheid hoffentlich beseitigt.

Nach dem Gesagten beschliesst die GLP Stimmfreigabe.

Ich danke dem Stadtrat und dem Leiter Sportamt sowie den Vertretern von WIN4 für ihre Bemühungen im Zusammenhang mit diesem Geschäft.

Ich habe geschlossen, danke.

**A. Zuraikat (Die Mitte/EDU):** In Winterthur haben wir zu wenig Wasserfläche. Der Lehrplan 21 wird nicht erfüllt und die Sportvereine leiden am Platzmangel. Das sind Themen, die wir bereits mit der Erheblichkeitserklärung betreffend der Motion Projektierungskredit für ein 2. Hallenbad erläutert haben.

Die Situation hat sich bis heute leider nicht verändert. Ja, die Rahmenbedingungen haben sich sogar verschärft. Gemäss den Erläuterungen von der Präsentation, brauchen wir nicht nur ein 2. Hallenbad, es braucht zwei weitere Schulschwimmanlagen, damit die Schülerinnen und Schüler von 1 Lektion alle 2 Wochen in der 2. und 3. Primarschulklasse profitieren können. Diese Tatsache widerspiegelt auch der Wassersicherheits-Check, der darlegt, dass während vor 10 Jahren noch 11% den Check nicht bestanden haben, es bis zum Ende des Schuljahres mehr als doppelt so viele Schülerinnen und Schüler waren, mit einer Quote von 25%, die den Test nicht bestanden haben. Wie lange wollen wir noch zuschauen und nicht unsere Verantwortung wahrnehmen, wenn es darum geht, dass die Kinder sich im Wasser sicher fühlen?

Den Stadtrat scheinen diese Tatsachen nicht zu kümmern. Ja, in seiner Antwort entzieht sich der Stadtrat dieser Verantwortung und möchte offenbar den Bildungsauftrag nicht erfüllen. Unsere Fraktion sieht dies anders und übernimmt die Verantwortung.

Mit dem Projekt haben wir eine grosse Chance. Ja, das Grossprojekt beinhaltet nicht nur das 2. Hallenbad, es bringt noch Entlastung für den Hallensport, indem zusätzlich eine Dreifachturnhalle geplant ist. Die Dreifachturnhalle ist allerdings nicht Bestandteil der Weisung. Es ist allerdings wichtig zu erwähnen, wie wichtig es offenbar auch WIN4 ist, ihren Beitrag zu Gunsten des Sports in Winterthur zu leisten und uns unter in die Arme zu greifen.

Es ist da ja schon ein grosser Widerspruch vorhanden: Einerseits sagt der Stadtrat, ein 2. Hallenbad sei mit den Klimazielen nicht vereinbar; in der eigenen Präsentation, die er uns vorgestellt hat, zeigt er aber auf, dass ein CO<sub>2</sub>-neutraler Betrieb eines Hallenbads sichergestellt werden kann.

Wie der Auftrag seitens Stadtparlament an den Stadtrat von Anfang an angegangen worden, war vorbildlich. Und wir möchten an dieser Stelle dem Sportamt für ihre grosse Arbeit danken. Das Sportamt hat, wie dargelegt, einen partizipativen Prozess initiiert und Sport und Politik zusammengebracht. An drei Workshops haben wir definiert, was es braucht, um mehr Schwimmfläche zu bekommen. Alle wichtigen Akteure waren beteiligt und haben Forderungen gestellt. Und wir dürfen hier an dieser Stelle sagen, dass WIN4 mit dem präsentierten Konzept geliefert hat.

Dass wir es uns finanziell nicht leisten können, selbst ein Hallenbad im Umfang von 40-50 Millionen zu bauen, leuchtet uns ein. Und genau darum überzeugt es uns als Fraktion umso mehr, dass wir private Initiativen unterstützen sollten. Allerdings sehen wir da finanzielle und rechtliche Unsicherheiten. Aus diesem Grund wird die Fraktion das Geschäft nicht vollumfänglich unterstützen. Allerdings wird die Mehrheit der Fraktion dem Geschäft zustimmen. Das Angebot von WIN4, dass die Stadt Winterthur einen Mietbetrag 2.9 Millionen jährlich bezahlt, erachten wir als fair, wenn wir die Finanzzahlen mit denen des Geiselweid vergleichen. In der Weisung und im Angebot steht klar, was wir bekommen werden: 2 Lehrschwimmbecken und ein Becken mit einer Länge von 25 Metern. Was es zusätzlich attraktiv macht: Das Hallenbad wird in den Sportpass-Pool aufgenommen, so dass die Eintritts- und Abonnementspreise nach dem städtischen Gebührenreglement ausgerichtet werden.

Aber noch viel gewichtiger: In drei Jahren haben wir mehr Wasserfläche! Diese Chance sollten wir nutzen! Einen Bau durch die Stadt kann bis zu 15 Jahre dauern. Und angesichts der prekären Lage mit dem Schulschwimmen und der Nicht-Erfüllung des Lehrplans, der Engpässe der Schwimmvereine und weil die Winterthurer Bevölkerung sich offenbar auch mehr Schwimmfläche wünscht, werden wir diesem Geschäft mehrheitlich zustimmen.

Wir werden aber auch dem Antrag der EVP folgen, sprich gegen den Vorschlag der Parlamentsleitung stimmen, die Motion abzuschreiben.

Vielen Dank.

**Th. Gschwind (SP):** Wir haben es jetzt schon oft gehört: Das Thema 2. Hallenbad begleitet die Stadt schon lange. In jüngster Geschichte, das wurde angesprochen: Wir hatten diese Workshops, geleitet vom Sportamt. Unterschiedlichste Interessengruppen haben x-fach thematisiert, wie man das machen soll. Die Gruppen haben nachgedacht, recherchiert, diskutiert und und und. Herausgekommen ist: Die Mietvariante im Deutweg ist die beste Variante. Anschliessend ist das 2. Hallenbad auch bei uns in der Kommission x-fach besprochen worden und natürlich hat auch die SP-Fraktion dieses Thema x-fach besprochen. Aber dort in Wülflingen wäre doch noch der bessere Platz! Direkt beim Geiselweid bauen wäre doch gut, da hätte es auch Platz und alles ist schon dort. Was ist mit Neuhegi? Dort hätte es doch auch noch eine Parzelle. Beim Rechenzentrum, dort kann man die Abwärme nutzen. Ungefähr so oder so ähnlich hat es vermutlich bei uns allen getönt.

Dave Mischler, Leiter des Sportamts, konnte aber bei jeder einzelnen dieser alternativen Ideen immer sehr genau sagen, weshalb es dort in Wülflingen, im Geiselweid oder dort in Neuhegi eben nicht besser ist respektive warum die Variante im Deutweg die beste ist.

Wir sind uns alle einig: Dieses Projekt ist die beste Lösung. Es ist nicht die perfekte Lösung, aber es ist die beste Lösung, die wir heute auf dem Tisch haben.

Die SP-Fraktion anerkennt aber auch gewisse Gefahren: Wir müssen das den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Winterthur genau erklären, um was es jetzt da geht. Wir wissen zu diesem Zeitpunkt ja nicht, ob das Becken Nr. 3 5 x 6 Meter, 6 x 7 Meter oder was auch immer misst. Das ist aussergewöhnlich.

Gleichzeitig gibt es ein gewisses Risiko bezüglich dem Heimfall, da kann das Hallenbad aber nichts dafür, das haben wir bei jeder Immobilie, die wir im Baurecht abgeben.

Das Positive ist aber: Die Menschen, die entscheiden, ob es ein 5 x 6 Meter-Becken oder ein 6 x 7 Meter-Becken gibt, diejenigen, die es zeichnen, die es bauen, die entscheiden – wir bezahlen diese nicht. Ausser beim absoluten worst-case-Szenario, dem Heimfall, erhalten wir ein pfannenfertiges Hallenbad für 2.9 Millionen – und keinen Rappen mehr.

Da der Bedarf unbestritten ist, wir nicht erst im Jahr 2040 ein neues Hallenbad wollen, wir es eine Tragödie finden, dass jedes 4. Kind in dieser Stadt nicht anständig schwimmen kann, und die positiven Argumente für uns deutlich überwiegen, unterstützt die SP-Fraktion dieses Anliegen grossmehrheitlich.

Wir wünschen uns, dass ganz am Schluss aber das Volk entscheidet, da wir unsere Demokratie relativ gernhaben. Danke.

**P. A. Werner (SVP):** Ich habe gedacht, ich schliesse mich Herrn Zuraikat an und präsentiere noch eine halbe Stunde lang, aber ich glaube, ich verzichte jetzt darauf, weil wir doch schon fast eine Stunde daran sind. Ich danke auch Nicole Holderegger für das starke Votum. Ich glaube, wir haben schon ziemlich alles gehört, was Pro und Contra betrifft bezüglich dem Hallenbad.

Was ich gerne ansprechen möchte, ist die finanzielle Situation. Die Stadt Winterthur ist stark verschuldet. Das ist eine finanzpolitische Herausforderung. Und ein solcher finanzieller Ausreisser wäre eigentlich eine Sackgasse, ein Eigengoal. Es käme zu einer Steuererhöhung. Das ist aber für uns keine Option und v.a. die falsche Antwort auf die Frage, auf das Problem. Wir müssen alles daransetzen, dass wir in Winterthur nicht noch mehr Steuersubstrat bei den natürlichen und juristischen Personen verlieren. Deshalb sind wir Parteien und auch der Stadtrat gefordert, vernünftig zu priorisieren, zum Wohl der hiesigen Stadtbevölkerung, denn der Bogen ist überspannt.

Die SVP hat immer beliebt gemacht, dass man richtig priorisieren muss. Das ist das A und O. Aber leider haben wir auf der Ausgabenseite der Stadt, wie wir immer wieder in der Rechnung und im Budget sehen, einfach zu viel, zu viele Projekte. Und jetzt gilt es zu priorisieren für den gleichen Steuersatz.

Das 2. Hallenbad ist schon länger auf der Einkaufsliste des Parlaments. Auch die Konstellation mit WIN4 hat mich überzeugt und ist eine einmalige Gelegenheit. Der Standort, das Betriebsmodell, so etwas gibt es nicht mehr.

Was im Parlament auf keinen Fall passieren darf, ist, dass dieses Geschäft weiter hinausgezögert wird und es weitere Jahre geht. Dann wird es noch teurer. Denn irgendwann kommt der Moment, in dem wir dieses Hallenbad brauchen.

Ja, wir müssen auch den Winterthurer und Winterthurerinnen in die Augen schauen. Und auch wir von der SVP waren lange, lange nicht gleicher Meinung. Und wir sind es bis zum Schluss nicht. Der Grossteil der SVP stimmt diesem Geschäft zu.

Und ich wünsche mir, dass das, was uns versprochen wurde, was uns gesagt wurde, auch gehalten wird. Danke vielmals.

**R. Hugentobler (Grüne/AL):** Ich glaube, es ist unbestritten hier drinnen, dass Winterthur mehr Hallenbäder braucht. Für uns als AL stellt sich jedoch die Grundfrage: Soll eine solche Infrastruktur wie ein Hallenbad von der Stadt zur Verfügung gestellt werden oder von Privaten, die Gewinnabsichten haben? Wir sind erfreut zu hören, dass die FDP, die jetzt gerade ein bisschen schmunzelt, sich vorhin gerade für ein städtisches Hallenbad ausgesprochen hat.

Auf jeden Fall, wir als AL machen das ganz bestimmt. Die Risiken hat Daniela vorhin sehr gut benannt, deshalb muss ich auf diese nicht mehr gross eingehen. Klar ist: WIN4 ist sicher

keine Wohltäterin, sondern ein Unternehmen, das auch einen Profit machen möchte. Wir haben da das Vertrauen in die Stadt, dass die Stadt das letztendlich – wenn man ein bisschen langfristig plant – auch billiger machen könnte.

Auch wenn das Ganze durchkommt, sind wir aber der Meinung, dass die Stadt spätestens in 15 Jahren ein 3. Hallenbad (denn eigentlich bräuchte es ja auf 50'000 Einwohner/-innen ein Hallenbad gemäss Kanton) aufgegleist hat.

Und wir sind natürlich auch gegen die Abschreibung, damit dieser Plan auch sofort verfolgt werden kann.

**A. Zuraikat (Die Mitte/EDU):** Ich möchte gerne auf zwei Voten kurz eingehen.

Einerseits zu Thomi Gschwind, der sich da mit Massen kundgetan hat: Es gibt klare Normen für Lehrschwimmbecken. Diese sind entweder 8 x 12 Meter oder 10 x 16 Meter. Es gibt da keine 5 oder 6 Meter-Lehrschwimmbecken. Einfach damit das klargestellt ist.

Und auf das Votum von Roman Hugentobler: Ja klar, WIN4 ist eine profitorientierte Gesellschaft. Aber nochmals: Das Hallenbad wird in den Sportpass-Pool aufgenommen, d.h. damit ist sichergestellt, dass die Preise genau gleich sind wie in allen anderen Freibädern oder im Hallenbad Geiselweid. Danke vielmals.

**R. Heuberger (FDP):** Ich möchte zuerst Dave Mischler und dem ganzen Sportamt und auch WIN4 danken, dass sie sich überhaupt auf die Diskussion eingelassen haben, dass man miteinander auf diesen Weg gegangen ist. Soweit ich weiss, hat WIN4 noch nie Dividenden ausbezahlt, das hört man munkeln. Also von dem her ist das mit dem «profitorientiert» von Roman vielleicht auch nicht ganz so, wie er meint.

Ich bin bass erstaunt über die Voten von heute Abend. Als es darum ging, die Rechnung abzusegnen, haben wir von der GLP gehört: «Prioritäten setzen bei Umweltverträglichkeit und nachhaltigen Investitionen». Die SP hat gesagt: «Investitionen in ökologische und klimapolitische Geschäfte, wir müssen konsequent priorisieren.» Genau das machen wir nicht. Wir investieren weder (denn wir sind nachher nicht Besitzer dieses Schwimmbads) noch ist es ökologisch sinnvoll. Und ja, man kann alles ökologisch anrechnen. Aber Schwimmbäder sind CO<sub>2</sub>-Schleudern. Und wenn man die Fernwärme einfach hineinrechnet und sagt, das ist 100% CO<sub>2</sub>-neutral, dann stimmt das a) nicht und b) steht diese Fernwärme dann anderen, privaten Haushalten auch nicht zur Verfügung.

Die SP sagt, wir zahlen es nicht. Selbstverständlich werden wir es zahlen. Wenn wir 15 Jahre lang 2.9 Millionen in dieses Projekt zahlen – eben nicht investieren -, dann tragen wir de facto die Abschreibung. Und nach 15 Jahren gehört dieses Schwimmbad trotzdem nicht uns.

Noch mehr erstaunt bin ich eigentlich über die EVP. Du hast ein super Referat gehalten und Deine Ausführungen teilen wir zu 100%. Wir haben es einfach kurz als «Blackbox» bezeichnet. Was mir aber bei Euch und der GLP absolut nicht klar ist: Ihr sprecht von finanzieller Intransparenz. Ihr sprecht von ökologisch nicht sinnvoll. Und trotzdem geht Ihr heute Abend hin und wollt eine Vorlage verabschieden, die Ihr der Bevölkerung zur Abstimmung unterbreiten wollt. Wenn Ihr Eure Verantwortung wahrnehmen wollt, ist Stimmenthaltung keine Option. Wir können doch nicht mit einer Vorlage, bei der wir keine finanzielle Transparenz haben, wie sich die Beträge überhaupt zusammensetzen, was denn tatsächlich die Folgekosten sind – wir können doch so nicht in eine Volksabstimmung.

Die meisten Voten, die heute Abend gemacht wurden, teilen wir. Deshalb stimmen wir Nein.

**S. Gfeller (SP):** Es ist spannend zu sehen wie begeistert die Parteivertreter:innen an den Workshops waren und wie schnell dann diese Meinungen um 180 Grad kehren konnten. Konsequent wäre gewesen, wenn Ihr diese Feedbacks, die Ihr jetzt hier gebt, schon dort gegeben hättet, denn dann hätten wir auch in einer konstruktiven Debatte auf dem aufbauen können. Jetzt haben wir etwas, das Ihr bachab schicken wollt, weil Ihr damals nicht bereit dazu wart, hinzustehen und Eure Meinung zu sagen. Das ist okay.

Der Stadtrat hat seine Arbeit gemacht. Es wird kein besseres Projekt um die Ecke kommen, das wisst Ihr alle hier drinnen. Und dann muss man die Motion auch nicht mehr künstlich am Leben halten, dann können wir sie abschreiben und auf Feld 1 zurückgehen, liebe EVP.

Ein Hallenbad kostet, das ist korrekt. Zu glauben, man könne einfach die Augen schliessen und die Investitionen nicht tätigen, das ist nicht nachhaltig. Die Herausforderungen nicht anzugehen, das ist nicht nachhaltig. Und Kinder, die nicht schwimmen können, sind auch nicht nachhaltig. Es ist eine Investition in die Gesundheit und in die Fähigkeit unserer Bevölkerung, dass sie schwimmen kann. Das ist das Investment, Romana.

Das Bedürfnis besteht, egal, ob wir ein Hallenbad bauen oder nicht. Die Konsequenz ist einfach, dass v.a. die Familien mit Kiddies nach Frauenfeld gehen werden. Und die gehen nicht mit dem Velo und wahrscheinlich auch nicht mit dem Zug. Sie laden die Kinder ins Auto und fahren nach Frauenfeld, weil es am Praktischsten ist. Ob das dann nachhaltiger ist für die CO2-Bilanz, das weiss ich auch nicht. Dann bauen wir es doch besser hier.

Diese Lösung ist von den Sportvereinen abgestützt und das Bedürfnis klar gegeben. Also lassen wir doch das Stimmvolk darüber entscheiden, ob es bereit ist, dieses Geld auszugeben. Und das Stimmvolk muss am Schluss entscheiden, ob es bereit ist, diese PPP einzugehen oder nicht. Punkt.

**M. Wäckerlin (SVP):** Es ist ja bekannt, dass ich innerhalb der SVP zum Teil auch ein bisschen eigene Positionen vertrete. Bei diesem Geschäft ist der Fall eigentlich klar: Ihr wisst, wir können kein Geld ausgeben. Ihr wisst, es ist ökologisch nicht möglich. Und trotzdem sind wir auf der anderen Seite seit 10 Jahren am Diskutieren über das nächste Hallenbad.

Man hat das Cabriodach einmal beim Volk abgelehnt. Wenn man das annehmen würde, käme es ja auch wieder vor das Volk und das Volk könnte entscheiden.

Also kurz zusammengefasst: Es gibt dafür und dagegen und wir haben lange diskutiert. Am Schluss habe ich mich dann entschieden, dass ich mich der Mehrheit der Fraktion anschliesse und dafür stimme.

Aber ich möchte klar gesagt haben: Es geht dann wirklich um Priorisierung, d.h. wir sind der Meinung, man hat jetzt da sehr lange über ein Schwimmbad gesprochen, es wurde immer wieder der Bedarf angemeldet und man hat immer wieder versprochen, etwas zu machen. Jetzt hat man die Möglichkeit, etwas zu machen – und das erst noch mit einer einigermaßen marktbasierteren Lösung, was ein besonderes Plus ist. Und auf der anderen Seite wird man halt das dann anderswo durch Priorisierung wieder einsparen müssen.

Deshalb werde ich da auch Ja sagen. Danke vielmals.

**M. Gross (SVP):** Auf das erste Votum der FDP möchte ich eine gewisse Erwiderung machen. Dort hiess es: Wenn man dem zustimmt, dann muss man auch zu einer Steuererhöhung Ja sagen.

Wir hatten zwei Vorlagen, die ein Cabriodach bzw. ein fünfstöckiges Plastikzelt in ein Quartier gestellt hätten. Ich weiss, es ist nicht Seen, also nicht Euer Klientel – aber auch dort ist es störend für die Anwohner dort. Und das war einer der Hauptgründe, weshalb wir Nein gesagt haben dazu. Und nicht nur die Finanzen.

Die Finanzen sind prekär, das ist so. Lustigerweise bei der FDP: Genau vor zwei Monaten hat Romana unter «Vorwärts Winterthur» gepostet, man müsse jetzt sofort das Stadion Schützenwiese ausbauen und das Stadion Schützenwiese Superleague-tauglich machen und ausbauen und machen, was dann 10 oder 15 x dieser Betrag wäre – dort ist es dann kein Problem, für die Spitzensportler etwas zu machen. Für den Breitensport und die Schüler seid Ihr nicht bereit, die 2.9 Millionen auszugeben. Das ist dann ein bisschen schizophren oder ambivalent, Ihr könnt es nehmen, wie Ihr wollt.

Ich glaube, wir haben genügend Möglichkeiten zu priorisieren. Wenn ich sehe, wie der Bau überall Geld herauswirft... Z.B. am Rennweg, wo wir jetzt ein Trottoir bauen auf einer Strasse, wo gar keine Autos fahren dürfen, aber wir brauchen trotzdem ein Trottoir – also wir haben da ganz viele Möglichkeiten, beim Bau noch gewisse Sachen einzusparen. Die 3 Millionen bringen wir hin. Deshalb stimme ich auch Ja.

**Parlamentspräsident F. Helg:** Besten Dank. Vielleicht einmal ein Zwischenstand zu den Voten: Es wurden 13 Voten abgegeben und auf der Rednerliste sind jetzt noch 4 Voten. Das Wort geht an Christian Griesser (Grüne).

**Ch. Griesser (Grüne/AL):** Der Bedarf ist klar: 50'000 Einwohner, 1 Hallenbad. D.h. wir müssen heute Abend nicht über das 2., sondern über das 3. diskutieren. Das ist ganz klar.

Diese Lösungen, und da muss ich der FDP das 1. Mal widersprechen, die wir in der Vergangenheit hatten, waren einfach nicht tauglich. Das ist ganz klar, dass weder das Cabriodach noch die Gummihalle dort in das Quartier passten.

Das 2., bei dem ich der FDP widersprechen muss: Wir haben heute, bei der Debatte zur Rechnungsabnahme, gehört, wir könnten ja noch vieles machen, wir könnten auch ein Hallenbad für Annetta Steiner bauen. Da haben sie wohl etwas nicht ganz begriffen. Annetta Steiner ist ja jetzt in den Ausstand getreten, weil sie (bzw. die Firma, bei der sie im Verwaltungsrat ist) für uns das Hallenbad baut. Und nicht umgekehrt.

Es ist natürlich klar, an dieser Mietlösung habe ich als Linker grundsätzlich nicht extrem Freude. Ja. Aber – und das ist einfach das, was ausschlaggebend ist – die Lage. Die Lage ist so wichtig bei einer Immobilie und sie ist auch hier wichtig. Und die Lage ist absolut genial – und deshalb gilt es, diese Kröte zu schlucken.

Die Politik ist langsam. Es ist ewig her, seit wir diese Motion eingereicht haben. Es ist praktisch niemand mehr im Parlament, der damals mitunterzeichnet hat. Die finanzielle Lage war damals, und da muss ich ganz vielen widersprechen, genau die gleiche. Winterthur war noch nie auf Rosen gebettet, wir sind nicht Zürich. Und es spielt überhaupt keine Rolle, ob es jetzt ist oder in 5 Jahren. Dieses Argument kommt immer und wir wissen ganz genau, ein Hallenbad kostet. Wir haben ja jeweils im Budget und in der Rechnung, wie viel wir bezahlen für das Hallenbad. Und es ist ziemlich viel. Und wir können es ganz einfach sagen: Wir finanzieren auf jeden Hallenbadeintritt nochmals so viel, wie man selbst Eintritt zahlt. Das ist so.

Geben wir doch der Bevölkerung die Chance, ob sie ein 2. Hallenbad will oder nicht.

Und meine Meinung zur Steuererhöhung muss ich Euch ja nicht erläutern.

**N. Holderegger (GLP):** Ich benütze gerne die Gelegenheit für eine kleine Replik an Romana Heuberger. Man konnte im Landboten am 28.02. lesen, dass (ich zitiere): «Es braucht ein 2. Schwimmbad und das darf auch etwas kosten. Trotzdem haben wir in der Debatte darauf hingewiesen, dass wir genau anschauen müssen, was sich die Stadt leisten kann und was nicht. Ich denke, die Chancen stehen gut, dass wir die Lösung mittragen, die nun auf dem Tisch liegt.» Im gleichen Landbote-Artikel hat sich die GLP schon auf den Standpunkt gestellt - und ich habe das heute Abend wiederholt mit Argumenten dafür und Argumenten dagegen -, dass es eben ein umstrittenes Geschäft ist.

Der Geist eines 2. Hallenbads besetzt Winterthur 15 Jahre lang und mehr. Was macht man, wenn ein Geist herumgeistert? Man zündet das Licht an und man legt die Fakten auf den Tisch. Diese haben wir heute Abend, wir haben es gehört. Es gibt da keine Meriten zu gewinnen. Ich glaube, wenn man gut herauskommen will aus dem Geschäft, dann überlässt man den letzten Entscheid dem Stimmbürger, der Stimmbürgerin - dem höchsten Organ der Stadt Winterthur.

**D. Oswald (SVP):** Ich bin noch einer der wenigen, der damals schon im Rat war, als man diese Motion lanciert hat. Ich möchte 2-3 Sachen sagen zu Aussagen, die gemacht wurden. Zuerst zum Ökologischen: Die ökologische Situation ist durch die Physik gegeben. Ob das Hallenbad die Stadt oder WIN4 oder wer auch immer baut, die Physik ist die gleiche. Das können wir da einfach streichen.

Dann möchte ich, das habe ich heute Abend schon einmal gemacht, auf die Liquidität zu sprechen kommen. Wir haben gesehen, Liquidität ist da in der Stadt Winterthur. Wir können jetzt sagen, wenn wir 50 Millionen aufnehmen müssen, um ein Hallenbad zu bauen, und das mit 1% verzinsen, dann sind das 500'000 Franken im Jahr. Wenn wir es nicht selbst bauen müssen und die 50 Millionen nicht aufnehmen müssen, zahlen wir 2.9 Millionen an Miete. Aber wir müssen auch keinen Kapitalzins bezahlen. Also unter dem Strich bin ich der Meinung, dass das ein Vorteil wäre.

Dann wurden Aussagen gemacht zu WIN4, zu den Investoren, die dahinter stehen, oder Mutmassungen aufgestellt, die einfach polemische Aussagen sind, welchen ich widersprechen

muss. Ich glaube, viele hier drinnen kennen mehrere dieser Investoren. Das sind grossmehrerheitlich in Winterthur oder Winterthurer Umgebung ansässige Unternehmerpersonen, die man hier kennt. Diese Leute haben bis jetzt schon zweistellige Millionenbeträge investiert, die Verwaltungsräte arbeiten unentgeltlich. Das Geld muss übrigens zuerst noch zusammengebracht werden, sie müssen also wieder Investoren finden, die das Hallenbad bezahlen, bevor man es dann überhaupt bekommt. Das kam für mich heute zu wenig zum Ausdruck, das hätte der Kommissionssprecher deutlicher machen müssen. Auch wenn das Volk Ja sagt, haben wir noch kein Hallenbad. Und wenn wir so sprechen über die möglichen Investoren, wie das heute Abend zum Teil impliziert wurde, machen wir nicht unbedingt Reklame. Ich bitte Euch, da kühlen Kopf zu bewahren. Das sind vertrauensvolle Leute, das sind Leute, die sich für Winterthur engagieren, die im WIN4 sind. Sie haben schon viel Geld investiert und bisher keine Dividende gesehen. Das sind keine Kapitalhaie, wie das implizit dargestellt werden wollte.

Das ist eine gute Lösung für die Verhältnisse von Winterthur. Und da verstehe ich auch die FDP nicht, die sonst alles privatisieren möchte. Da verstehe ich die FDP wirklich nicht. Wir haben einfach die Situation, in der Winterthur steckt, mit den finanziellen Möglichkeiten. Und mit diesen Partnern, die man kennt, haben wir einfach die Möglichkeit, eine gute Lösung zu machen. Und ich verstehe da schon gewisse Voten nicht, die hier drinnen gemacht wurden. Ich hoffe, das kommt durch, und ich vertraue der Stimmbevölkerung. Ja, sie soll entscheiden, ob sie das will oder ob sie sagt, nein, das Risiko von einem Steuerprozent mehr ist ihr zu hoch, sie will das nicht. Dann haben wir auch Klarheit. Aber dann ist ein weiteres Hallenbad für Jahrzehnte erledigt. Aber dann wissen wir auch, was zu tun ist. Danke.

**Parlamentspräsident F. Helg:** Es ist tatsächlich niemand mehr auf der Rednerliste, ich gehe davon aus, dass die Diskussion jetzt erschöpft ist. Das Wort geht an die zuständige Vertreterin des Stadtrats, Stadträtin Martina Blum bitte.

**Stadträtin M. Blum:** Ich danke André, dem Referenten, für die Vorstellung. Ich danke auch für die angeregte Debatte, liebe Parlamentarierinnen, liebe Parlamentarier.

Man könnte ja fast meinen, wenn man zugehört hat, das entspricht ungefähr dem Verhältnis von Schwimmer/-innen und Nichtschwimmer/-innen, wir haben ja gehört, ungefähr die Hälfte bezeichnet sich als Schwimmer/-in, aber ich möchte da niemandem Eigennutz unterstellen. Es ist ja schon bezeichnend, dass wir die Debatte am Tag der Rechnungsabnahme führen. Da haben wir auch ein paar Bezüge gehört.

Es war der Auftrag des Parlaments an den Stadtrat, eine Lösung auszuarbeiten. Wir haben eine Lösung ausgearbeitet. Es sind Worte gefallen wie «gute und überzeugende Lösung», «nicht perfekt, aber die beste in der jetzigen Situation». Es wäre eine Lösung, die jetzt schnell realisierbar wäre. Es ist eine Mietlösung. Das ist ein bisschen ungewöhnlich, weil man nicht so genau weiss, was man bekommt. Aber es ist auch nicht ganz einmalig, wir mieten z.B. den ganzen Superblock. Auch das ist eine Mietlösung. Es ist also nicht irgendetwas, das wir noch nie gemacht hätten.

Der Stadtrat hat seit 2019 immer wieder seine ablehnende Haltung konsequent durchgezogen, aufgrund der finanziellen Situation. Wir haben heute sehr viel gehört über Priorisierung. Die Priorisierungsarbeit des Stadtrats hat heute viel Lob und Dank erfahren in der Rechnung. Jetzt bin ich gespannt, ob Sie unserer Priorisierung jetzt auch hier folgen wollen.

Mir ist schon noch wichtig zu sagen, als Schul- und Sportvorsteherin, dass der Stadtrat sehr wohl den Bedarf anerkannt hat. Schulschwimmen wurde genannt. Mir persönlich ist auch Teilhabe, soziale Gerechtigkeit sehr wichtig, das wurde auch von Nicole Holderegger genannt. Es sind ja dann die Kinder, deren Eltern sich den privaten Schwimmunterricht nicht leisten können, die vom Schulschwimmen am meisten profitieren. Wir haben eine wachsende Bevölkerung, es wäre eine gute Gelegenheit, auch mehr Breitensportfläche zu schaffen. Und wir haben die Vereine, die auch sehr knapp mit den Flächen sind.

Der Stadtrat hat priorisiert, er hat seinen Job gemacht, er hat den Preis genannt. Ich nehme an, das ist jetzt auch nicht überraschend, dass das mit einem Preisschild kommt. Als man uns den Auftrag gegeben hat vor 5 Jahren, dass wir das ausarbeiten sollen in der Verwaltung

– es war übrigens nicht nur das Sportamt, sondern auch der Bau, der sehr viel mitgearbeitet hat -, da war schon klar, dass die Verwaltung sehr lange an einer Lösung gearbeitet hat. Es dürfte nicht überraschend sein, dass das Ganze ein Preisschild hat. Das Preisschild ist 2.9 Millionen, das ist ein Steuerprozent, das haben wir gehört.

Die Frage ist jetzt, was das Parlament will. Folgen Sie der Priorisierung des Stadtrats oder ist die Priorisierungsarbeit doch nicht so toll, wie das am Anfang bei der Rechnung geklungen hat.

Es ist an Ihnen, jetzt zu entscheiden, ob man das zur Volksabstimmung bringt oder nicht. Danke vielmals.

**Parlamentspräsident F. Helg:** Besten Dank, Martina Blum. Damit kommen wir langsam zur Abstimmung. Dazu noch der Hinweis, dass dieses Geschäft der Ausgabenbremse untersteht. Wenn ich das richtig in Erinnerung habe, ist das aufgrund der Höhe des Kreditbetrags, aber auch, weil es zur Volksabstimmung kommt. Marc Bernhard bestätigt, dass das richtig ist. D.h. mit anderen Worten, es braucht eine Mehrheit der Mitglieder des Parlaments für diese Abstimmung.

Wir führen da zwei Abstimmungen durch. Die erste Abstimmung bezieht sich auf den Kreditantrag und die zweite Abstimmung dann auf die Abschreibung der Motion.

Bei der ersten Abstimmung geht es um den wiederkehrenden Kredit von 2.9 Millionen pro Jahr.

A = Zustimmung, B = Ablehnung.

Abstimmungsergebnis: 34 Ja zu 17 Nein bei 5 Enthaltungen.

Das Quorum der Ausgabenbremse mit 31 Stimmen ist erfüllt, der Kredit von wiederkehrend 2.9 Millionen pro Jahr ist angenommen.

Die zweite Abstimmung geht zum Ergänzungsantrag zur Abschreibung der Motion.

A = Abschreibung der Motion, B = Ablehnung der Abschreibung.

Abstimmungsergebnis: 38 Zustimmung zu 18 Ablehnung bei 0 Enthaltungen.

Die Motion wird damit abgeschrieben.

Somit ist das Hallenbad-Geschäft beendet.